



Ja zu bezahlbaren Mieten

Am 28. September stimmen wir über die kantonale Miet-Initiative des Bernischen Mieterverbands ab. Sie stellt Transparenz her und sorgt so für mehr bezahlbare Wohnungen. Dass dies dringend nötig ist, zeigt sich im Kanton Bern leider in aller Deutlichkeit.

Tobias Egger und Lena Allenspach, Vorstandsmitglieder Mieterverband

Die Mieten sind im Kanton Bern ein grosses Thema. Bekannte von uns suchen schon länger eine grössere Wohnung für sich und ihre zwei Kinder. Kürzlich haben sie wieder ein passendes Objekt ausgeschrieben gesehen, allerdings ein sehr teures: 3,5 Zimmer für über 3000 Franken. Kurz darauf erzählt uns ein pensionierter Bähnler, dass ihm nach 35 Jahren die Wohnung gekündigt wurde – wegen einer Totalsanierung. Er sucht fieberhaft, aber es gibt keine Wohnungen in einer ähnlichen Preisklasse, nicht einmal eine deutlich kleinere. Ähnliche Klagen hört man aber auch aus dem Oberland. Ein Bekannter hat eine Stelle als Koch in einem grossen Hotel in Grindelwald gefunden, aber keine bezahlbare Wohnung in der Nähe. Er muss jetzt von weit her mit dem Auto pendeln und wird

möglichst schnell eine Stelle an einem anderen Ort suchen.

Das sind nur ein paar Beispiele, aber sie zeigen, was hinter den Zahlen steht. Die Mietpreise sind in den letzten 20 Jahren im Kanton Bern um rund 30 Prozent gestiegen. Und das, obwohl sie wegen des tieferen Referenzzinssatzes hätten sinken müssen. Es ist in der Schweiz nämlich nicht erlaubt, die Mieten einfach nach Belieben festzulegen. Die Renditen sind gesetzlich beschränkt. Dass das viel zu wenig beachtet wird, zeigt sich besonders deutlich, wenn es zu einem Mieterwechsel kommt. Oft werden die Mieten dann deutlich erhöht. Das führt zu saftigen Renditen für die Immobilienfirmen. Und die Mietenden müssen dafür tief ins Portemonnaie greifen.

Bezahlbare Mieten dank Transparenz
Genau hier will die Miet-Initiative ansetzen, über die wir am 28. September abstimmen.

Sie verlangt, dass bei einem Mieterwechsel die Vormiete offengelegt wird. Das heisst, dass auf dem Vertrag stehen muss, wie hoch die Miete vorher war und weshalb sie erhöht wird. Der neue Mieter oder die neue Mieterin kann so die Miete durch die Schlichtungsbehörde überprüfen lassen, wenn er oder sie zum Schluss kommt, dass diese Erhöhung nicht gerechtfertigt ist.

Es geht also bei der Miet-Initiative um Transparenz und Fairness. Wer eine Wohnung vermietet, soll offenlegen, wie hoch die Miete bisher war, damit für alle klar ist, ob er oder sie sich an die Spielregeln hält. Das ist gut für alle, die sich schon heute an das Mietrecht halten. Wer hingegen die Miete zu stark erhöht, kann das nicht mehr im Verborgenen tun.

Ein bewährtes Instrument

Transparente Vormieten gibt es bereits in vielen Kantonen. Sie sind ein bewährtes Instrument, um die Mietpreise zu dämpfen. Es ist an der Zeit, dass auch der Kanton Bern hier einen Schritt vorwärts macht und für faire Mietverhältnisse sorgt. Wenn wir jetzt nicht handeln, werden die Mietpreise weiter stark steigen – und immer weniger Menschen es schaffen, im Kanton Bern eine bezahlbare Wohnung zu finden.

Transparente
Vormieten!



Bring dich ein in der Wahlkampagne

Die SP lebt von ihren Mitgliedern, ohne sie würde es die Partei nicht geben. Das zeigt sich nicht nur an der Urne, wo wir regelmässig zusammen gegen rechte Vorlagen und für linke Vorhaben kämpfen, sondern auch schon vor dem Wahltag auf der Strasse, in den Sektionsvorständen und der Freiwilligenarbeit. Im Hinblick auf die kantonalen Wahlen in Bern wird die Basis wieder eine zentrale Rolle spielen. Hast du Interesse, beim Wahlkampf mitzuhelfen und dich aktiv einzubringen? Dann zeigen wir dir, wie du das tun kannst.

Fahnen aufhängen

Das einfachste Mittel, um für die SP zu werben, ist die Bestellung einer Fahne. Diese werden ab ca. November über das Sekretariat der Kantonalpartei verfügbar sein. Bestelle eine Fahne, hänge diese an deinem Balkon oder Fenster auf und bekenne so Farbe für deine Partei.

Mitmachen bei der Basiskampagne

Bei der Basiskampagne geht es darum die Wähler:innen zu mobilisieren. An mehreren Anlässen kannst du zusammen mit anderen Parteispändli mithelfen, die Mitglieder und in einem späteren Schritt die Wähler:innen

anzurufen und sie auf die Wahlen aufmerksam zu machen. Die Daten für die grossen Mobilisierungsanlässe sind schon klar, schreib sie dir in deine Agenda ein: **7. März, 14. März, 21. März 2026.**

Neu kannst du ausserdem an Postkarten-Aktionen teilnehmen oder selbst eine organisieren. Die Aktionen werden ebenfalls im Rahmen der Basiskampagne durchgeführt und von unseren Campaigner:innen betreut.

Zum Polit-Apéro einladen

Möchtest du deinen Freund:innen und Verwandten die Politik der SP und die Kandidat:innen näherbringen? Dann ist ein Polit-Apéro eine gute Gelegenheit. Du kannst eine Kandidatin oder einen Kandidaten für die Grossratswahlen in deine Apéro-Gruppe einladen – für einen Austausch über die Themen, welche euch interessieren.

An Standaktionen mithelfen

In den letzten Wochen vor den Wahlen führen die Sektionen jeweils Standaktionen durch. Dabei werden Flyer und Give-aways verteilt, um auf die Wahlen aufmerksam zu machen. Auch hier sind wir immer froh, motivierte Personen zu haben, die mit anpacken.

Teilnahme am Basisanlass

Wenn du mehr Informationen zur Wahlkampagne und zu den Mitmach-Möglichkeiten wünschst, kommst du am besten an unsere Veranstaltung: Der Anlass richtet sich an alle Mitglieder der SP Kanton Bern. Wir zeigen euch auf, wie der Wahlkampf für die Grossratswahlen im März 2026 ablaufen wird und wie und wo überall sich die Mitglieder einbringen können. Im Anschluss daran gibt es einen Apéro.

- **Wann:** 16. Oktober, 18 Uhr
- **Wo:** Progr Bern

Anmeldung

Über das Formular kannst du dich ebenfalls eintragen, wenn du Interesse hast, bei den oben genannten Aktionen mitzuhelfen. Wir werden dich dann gerne kontaktieren. Zudem kannst du dich jederzeit beim Vorstand deiner Sektion melden, wo man immer froh ist um motivierte Personen.

Über den QR-Code oder über <https://spbe.ch/mitmachen-wahlkampf/>



Die drei neuen Vizes stellen sich vor



Clara Wyss

Seit 2017 bin ich Co-Präsidentin der SP Frauen Kanton Bern und habe in dieser Funktion zahlreiche Kampagnen mitgestaltet – von Grossrats- bis Nationalratswahlen. Besonders stolz bin ich auf die Sitzgewinne unserer starken Frauenliste, die der ganzen Partei Rückenwind gegeben haben. In der Geschäftsleitung arbeitete ich an strategischen Projekten wie der Elternzeitinitiative mit, die trotz Niederlage ein wichtiges Zeichen setzte.

In der Parteileitung will ich meine Erfahrung und mein Engagement einbringen, um feministische und soziale Anliegen wie bezahlbaren Wohnraum weiter voranzubringen.

In meiner Freizeit bin ich sportbegeistert – diesen Sommer habe ich 15 EM-Spiele live im Stadion verfolgt – und ansonsten geniesse ich bei schönem Wetter gerne einen Schwamm in der Aare.

Oriana Pardini

Seit 2019 bin ich Vizepräsidentin der SP Lyss-Busswil, Mitglied des Grossen Gemeinderates, den ich aktuell präsidiere, und neu auch Grossrätin. In diesen Ämtern habe ich wertvolle Erfahrungen in Strategie, Mitgliederwerbung und -betreuung, Finanzen und Kampagnen gesammelt, mein Masterstudium der Rechtswissenschaften ist dabei eine hilfreiche Ergänzung. Im Juni 2025 wurde ich zudem als Vizepräsidentin der SP Kanton Bern gewählt. Dieses Vertrauen ist für mich Privileg und Ansporn zugleich, unsere Partei in Stadt, Agglomeration und Land zu stärken.

Neben der Politik widme ich mich mit Leidenschaft dem Zeichnen, Malen, Sport und gutem Essen. Seit Jahren fiebere ich für meine Herzensvereine, die «Gelbschwarzen» im Wankdorf und die «Nerazzurri», FC Inter, im Giuseppe-Meazza-Stadion «San Siro» in Milano.

Mit Herzblut setze ich mich dafür ein, dass unsere sozialdemokratischen Werte kraftvoll in die Zukunft getragen werden.

Luc Arnold

Ich bin 1993 in Gümligen geboren und arbeite als Leiter Finanzen und Supportprozesse im Alterszentrum Alenia. Seit Juni 2025 bin ich Vizepräsident der SP Kanton Bern – angetreten, weil ich eine zukunftsfähige Alters- und Gesundheitspolitik, gesunde und solidarisch erwirtschaftete Staatsfinanzen sowie eine starke Wirtschaft zum Vorteil aller vorantreiben möchte.

Auf kommunaler Ebene engagiere ich mich als Co-Präsident der SP Muri-Gümligen, bin Mitglied des Grossen Gemeinderats, der Geschäftsprüfungskommission und der Finanzkommission. Eine Herzensangelegenheit ist mir das Engagement als Co-Präsident bei Betax und der Wohnbaugenossenschaft Pro Familia.

Privat lebe ich mit meiner Partnerin, unserem Kater und zwei Hunden in Muri bei Bern. Den Ausgleich zu Beruf und Politik finde ich in den Bergen, beim Joggen, auf dem Rennrad oder im Winter auf Skitouren. Zur Ruhe finde ich beim Lesen, dazu kommt ein Faible für gutes Essen und Wein.



Wechsel im Grossen Rat

Valentina Achermann für Nicola von Greyerz

In der SP-JUSO-Fraktion im Grossen Rat ist es zu einem Wechsel gekommen. Grossrätin Nicola von Greyerz (Bild rechts) trat per Ende August aus dem Grossen Rat zurück. Die SP-JUSO-Fraktion dankt ihrer langjährigen Grossrätin für ihre grosse Arbeit und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute. Neu für sie in die Fraktion kommt in der Herbstsession Valentina Achermann aus Bern. Wir wünschen ihr alles Gute im Grossen Rat!

Agenda

SP Kanton Bern

16. Oktober 2025

Anlass für alle Mitglieder zu den Mitmach-Möglichkeiten im Wahlkampf

29. Oktober 2025

Parteitag Bern, Hotel Bern



Rote Feder

Klimaschutz in Gedenken an die Katastrophe von 2005

Barbara Egger

Am 22. August jährte sich zum 20. Mal das verheerende Hochwasser von 2005. Der ganze Kanton Bern war damals massiv von dieser Jahrhundertkatastrophe betroffen: Brienz, Lüttschental, Diemtigtal, Reichenbach, Lyss, Stadt Bern, Stadt Thun, Flughafen Belp, um nur einige zu nennen. Diese Katastrophe hat mein Leben und meine Amtszeit als Regierungsrätin geprägt. Ich werde nie vergessen, wie gestandene Gemeindepräsidenten weinend vor den Trümmerbergen standen, wie die Bevölkerung verzweifelt versuchte, das Notwendigste zu retten, wie die Menschen fassungslos vor der Zerstörung durch die Naturgewalten standen. Ich werde aber auch nie vergessen, wie solidarisch die Menschen im ganzen Kanton zusammenstanden und einander halfen. Der Grosse Rat des Kantons Bern sprach in kürzester Zeit einen Millionenkredit für Soforthilfe und die umfangreichen Aufräumarbeiten. Als damals zuständige Regierungsrätin war für mich aber klar, dass wir vor allem auch weiterführende Massnahmen ergreifen müssen. In der Folge wurden im ganzen Kantonsgebiet Schutzmassnahmen geplant und umgesetzt, die sich bewährt haben und seither Schlimmeres verhindern konnten. Der Kanton Bern hatte damals bitter erfahren müssen, welche verheerenden Folgen der Klimawandel haben kann. Wir werden die Natur nie beherrschen können, wir können aber etwas tun gegen den Klimawandel. Leider ist dieses Thema wegen der schlimmen geopolitischen Situation in den Hintergrund gerückt. Nichtsdestotrotz sind die Folgen des Klimawandels eine der ärgsten Bedrohungen der Menschheit. Setzen wir dieses Thema also wieder zuoberst auf unsere politische Agenda. Auch im Gedenken an die schlimme Unwetterkatastrophe von 2005.